

Vorwort

Leichenschau und Obduktion als ärztliche Verpflichtung und Aufgabe bilden den klassischen Kern der interdisziplinär geprägten Fächer Rechtsmedizin und Pathologie.

Die hier vorgestellten Beispiele zur Differenzialdiagnostik ergaben sich aus der langjährigen Praxis der Autoren, aber auch wesentlich aus dem praktischen Studentenunterricht und aus vielen Fortbildungen, die von den Autoren für Mediziner, Polizisten und Juristen veranstaltet wurden. Fehlinterpretationen von Leichenschaubefunden sind sehr oft mangelnder Erfahrung und ähnlichen Morphologien geschuldet. So bildete sich die Grundlage für dieses Buch, welches nicht den tradierten Gegenstandskatalogen folgt, sondern häufigen diagnostischen Problemen bei der Leichenschaupraxis. Dieses Werk ist befundorientiert verfasst. Die Autoren verweisen zum Umgang mit Trauernden und Hinterbliebenen auf andere, hier nicht zitierte Literatur.

So individuell, wie sich das Leben eines Menschen entwickelt und gestaltet, so besonders

und beachtenswert sind die Umstände am Lebensende. Bei der Leichenschau stehen Mediziner vor der Herausforderung, zwischen notwendiger sachlicher Distanz und von Angehörigen erwarteter Empathie das richtige Maß zu finden. Stellt man sich der Herausforderung, kann dies in eine sehr interessante verantwortungsvolle Arbeit führen, wie sie die Autoren seit vielen Jahren erleben.

Bedanken möchten wir uns bei allen Mitarbeitern des Instituts für Rechtsmedizin der Universitätsmedizin Rostock für das Wir-Gefühl in einer sehr konstruktiven Arbeitsgruppe. Besonderer Dank gilt unseren Familien und Freunden für ihre verständnisvolle Nachsicht und Unterstützung während der Manuskripterstellung.

Rostock, im September 2013

Ulrich Hammer
Andreas Büttner